

KOMMENTAR

Chancen ohne Krise

Selbst intellektuell hochstehende ökologische Vordenker von internationalem Format ließen sich dazu hinreißen, den desaströsen Klimagipfel von Kopenhagen mit dem Prädikat „Krise als Chance“ zu versehen. Die Mächtigen und Mächtigsten der Welt haben es nicht geschafft, eine auch nur halbwegs akzeptable Marschroute für die Zukunft des Planeten zu bieten. Um es abzukürzen: Gibt es wirklich keinen besseren Weg, als auf einen nächsten oder übernächsten Klimagipfel zu hoffen, bei dem die Fehler und Unzulänglichkeiten des letzten nicht wiederholt oder gar korrigiert werden?

Nur kurz zur Erinnerung: Beim ersten großen Klimagipfel in Rio im Jahre 1992 wurde uns von den damals Mächtigen erklärt, dass sich die Lösung der globalen Umweltprobleme in besten Händen befände und dass auf den Nachfolgekonferenzen nur noch die Details nachzubessern seien. Zyniker könnten bemerken, Kopenhagen sei insofern ein Fortschritt gewesen, dass zwar auch noch auf Folgekonferenzen verwiesen wurde, aber keine ernsthaften Versprechungen mehr gemacht wurden. Was bleibt uns? Ratlosigkeit



HANS KRONBERGER

und Verzweiflung oder gar Kapitulation? Niemals! Die Pessimisten sehen die Krise als Katastrophe, die Optimisten sehen sie als Chance. Leben nicht beide von der Krise?

Klimagipfel – zwölf große hat es in den letzten zwei Jahrzehnten gegeben – sind zu Basaren verkommen, auf denen um CO₂-Kontingente gefeilscht, Schuldzuweisungen getätigt werden. Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer stehen einander verkrampt gegenüber. Die wahren Verursacher des Klimaproblems werden anonymisiert, indem man den CO₂-Ausstoß pro Kopf und Einwohner hochrechnet. Viel zu kurz kommen die Ursachendiskussionen, zu sehr ist man mit den Folgen beschäftigt. Lösungen hat man nicht zu

bieten. Dies sind nur einige der Gründe, warum sich Klimakonferenzen überlebt haben.

Die Ursache für die aktuellen und noch viele folgende Probleme ist die fossile Energienutzung. Das Übel gehört an der Wurzel gepackt. Die Welt braucht Energiekonferenzen mit dem klaren Bekenntnis der vorrangigen Nutzung regenerierbarer Energieformen. Keine Krisenszenarien, sondern eine Schau der Hoffnungsträger. Was könnten die einzelnen Staaten auf einer solchen Energiezukunftskonferenz präsentieren? Die Deutschen den Erfolg ihres „Erneuerbaren Energiesetzes“, das den politischen Wandel im Lande bravourös überstanden hat und heute selbst bei den einstigen Kritikern als Erfolgsmodell gilt. Die Chinesen hätten im Bereich der Ökotechnik, von der Photovoltaik bis zur E-Mobilität, vieles zu bieten. Obama könnte die ersten Realisierungen seiner angekündigten Energiewende darstellen. Und das kleine Österreich? Bis es so weit ist, dass die erste Konferenz stattfindet, müsste man sich auf ein Ökostromgesetz geeinigt haben, das diesen Namen zu Recht trägt ...